

8 T S S 8 R 9 5 8

rethel  
De scā margga



Christliche Reichpredigt/

**Im Zeitlichen**

Absterben der Gerechten / davon im  
Buch der Weisheit am 4. Capitel  
geschrieben siehet.

Bey dem Fürstlichen Begräbnis:

Des Durchlauchtigen Hochgebornē  
Fürsten vnd Herrn / Herrn Friderichs/  
Herzogen zu Sachsen / ꝛ. Churfürsten  
Augusti geliebten Sohns/ꝛ.

Gethan zu Freyberg/

Anno LXXVI. den 28. Januarij.

Durch

Doct. Martinum Kirum / weyland  
Churf. Sächs. Hofprediger/ꝛ.



*Cum Gratia & Priuilegio, &c.*

Gedruckt zu Leipzig/bey Johan: Beyer/

Im Jahr:

M. D. C. C. iij.



Die Kunst der Buchdruckerei  
in der Stadt  
Halle  
Herausgegeben von  
Herrn  
Halle  
Halle

Die Kunst der Buchdruckerei  
in der Stadt  
Halle  
Halle

Anno 1791

Halle  
Halle



Halle  
Halle

Halle  
Halle





Also stehet geschrieben im Buch  
der Weisheit am 4. Cap.

**D**er Gerechte / ob er gleich zu zeit  
Wlich stirbet / ist er doch in der Ruhe /  
(Denn das Alter ist ehrlich / nicht daß  
lange lebet / oder viel Jahr hat / Klug-  
heit vnter den Menschen ist das rechte  
grawe Haar / vnd ein vnbesleckt Leben  
ist das rechte Alter ) denn er gefellet  
Gott wol / vnd ist ihm lieb / vnd wird  
weggenommen aus dem Leben / vnter  
den Sündern / vnd wird hingerückt /  
daß die Bosheit seinen Verstand nicht  
verkehre / noch falsche Lehre seine Seel  
betrieage. Denn die bösen Exempel  
verführen vnd verderben nur das gute /  
vnd reizende Lust verkehret vnschül-  
dige Hertzen. Er ist bald vollkommen  
worden / vnd hat viel Jahr erfüllet /  
Denn seine Seel gefellet Gott / dar-  
umb eilet er mit ihm aus dem bösen  
Leben.

Leichpredigt/ Vom zeitlichen  
Erklerung.

Eingang.

**G**eliebten in Christo/ Die weil vns  
Der Herr Gott nach seinem Göttlichen rath  
vnd Väterlichen willen / dem alle Men-  
schen vnd Creaturen billich gehorsam sein/  
vns jezo abermals einen jungen Herrn vnd Landes-  
Fürsten genommen / vnd aus diesem zeitlichen Leben zu  
sich abgefördert / in ein edler vnd besser Leben / darinne er  
in ewiger Freud vnd Wonne mit Gott / mit allen En-  
geln vñ getaufften außgewählten Christen gemeinschafft  
hat / des Körper wir auch bißanhero gebracht / vnd nu in  
sein Schlaffkammerlein vnd Ruhebettlein legē wollen /  
da er bis an Jüngsten tag / der / ob Gott wil / nu mehe  
nahe für der Thür ist / gar sanfft vnd seliglich in Christi  
Armen schlaffen soll. Vnd aber solcher vnuersehener  
Fall / nicht allein den betrübteten Eltern / vnserer lieben  
hohen Obrigkeit / kümmerlich vnd schmerzlich ist (denn  
Kinder kommen von Herzen / vnd gehen wieder zu Her-  
zen) Sondern ist auch vns schrecklich vñ schädlich / sinte-  
mal wir durch sein absterben eines grossen Trosts / vnd  
eines leiblichen Heylandes beraubet sind. Zu dem / daß es  
ein gewiß greifflich Zeichen ist eines künfftigen Trüb-  
sals vnd Vnglücks. Denn grosser Herren vnd gelehrter  
Leute / sonderlich auch der jungen getaufften vnschuldig-  
gen Kindelein vnzeitlicher tödlicher abgang weiset / daß  
Gott der Herr zornig ist / vnd werden der Welt grosse  
Straffen darmit angekündiget. Darumb sollen wir  
als Christenleute diese dinge nicht in wind schlagen / noch  
mit sicherem Herzen ansehen / Sondern vber diesem Fall  
herzlich

Fürnehmer Leute  
absterben ist  
ein Zornzeichen.

Herzlich trawrig vnnnd bekümmert sein / vnnnd denselben bitterlich beweinen / Nicht so gar vmb des verstorbenen jungen Herrleins willen / dem für sein person wol geschehen / denn er ist jetzt im ewigen Leben an dem Ort / daß er nicht die ganze Welt neme / vnnnd in diß elende Leben einen augenblick wieder begerte: Sondern viel mehr vnser halben sind wir billich trawrig / daß wir an diesem Trawerspiegel den ernstern Zorn Gottes erkennen / vnnnd darneben auch als gehorsame Unterthanen vnser mit leiden gegen vnser lieben hohen vnnnd Christlichen Obrigkeit beweisen. Denn diß haben auch vor vns andere fromme Christenleut gethan / derer gutem Exempel folgen wir billich heutiges tages. Denn Gottseligkeit / Gehorsam / gute Zucht vnnnd Erbarkeit / gefelt Gott dem Herrn noch heutigs tages so wol / als vor tausend Jahren.

Nu wollen wir vns hierinne Gottes Wort berichten lassen / vnnnd aus verlesenem Text drey folgende stück **Loci 3.** zu handeln für vns nemen.

**Erstlich /** Wie der weise Mann lehret. (welchs **Sa** **I.** **lomon** / oder wie es aus dem Titel scheint / der gelehrte Mann Philo gewesen / dem man auch diß Sprüchlein zuschreibet: Vbi cessat auxilium humanum, ibi incipit diuinum, Das ist / Wo Menschliche hülfte auffhöret / da gehet Gottes hülfte an) Dieser Philo nu / oder **Sa** **lomon** / sage ich / lehret Erstlich hie / vnnnd beklaget mit grossen trawren / daß fromme vnnnd gerechte Leute zu zeitlich manchmal sterben / da man irer am meisten bedürffte.

Zum Andern / zeigt er auch die vrsach an / Was **I I.** **Gott** für bedencken habe / vnnnd warum er solche geschehen lasse.

## Reichpredigt/Vom zeitlichen

III.

Zum Dritten/weiset er/Wie sich die/denen Gott der gestalt die Kinder in ihrer vnschuld/ oder sonst andere mit vnzeitigem tode/vnd doch in warer erkenntnis vnd bekentnis des HERRN Jesu Christi abfordert/trösten sollen.

Diese drey stück wollen wir aus dem Text auff dritmal / so viel die betrübte zeit leiden wil / handelen. Gott gebe seine gnade/das es ihm zu ehren/den Betrübten zum trost/vnd vns allen zur besserung geschehe möge/ Amen.

## Vom ersten Stück.

I.

### Vom zeitlichen Absterben der Gerechten.

Was das Erste belanget / spricht der weise Mann also:

Der Gerechte/ ob er gleich zu zeitlich stirbet: vnd wie hernach folgen wird: Gott mit ihm aus diesem Leben eilet/ so ist er doch in der Ruhe.

Was Gerechte sein vnd heißen.

Psalm. 14.  
D. M. L.

**I**ustus, der Gerechte / heist hie nicht ein solcher Mensch/der gar keine Sünde hat / denn solche Leute sind vnter den Menschen gar nicht / auffer dem einigen Kinde Gottes vnd Mariæ Sohn / dem HERRN Jesu Christo / Der ist allein der einige Mensch / der keine Sünde gethan. Joh. 8. spricht Er: Welcher vnter euch kan mich einer Sünden zeihen. Aber auffer dem HERRN Jesu Christo ist kein einiger Mensch ohne Sünde/denn da heists/ wie wir im vierzehenden Psalm singen: Gott selbst vom Himmel sahe herab / auff aller Menschen Kinder/ Zu schawen sie er sich begab/ ob er jemand möchte finden/der sein Verstand gerichtet het/ mit ernst nach Gottes wortē thet/ vnd fragt nach seinem Willen. Da

## Absterben der Gerechten/te.

4

Da war niemand auff rechter Bahn / Sie warn  
all außgeschritten / Ein jeder gieng nach seinem wahn/  
vnd hielt verlohrene sitten / Es thet ihr keiner doch kein  
gut / wiewol gar viel betrog der Naht / ihr Thun solt  
Gott gefallen. Da war keiner der gutes thet / auch nicht  
einer. Also spricht S. Paulus auch / Rom. 3. daß beide  
Heiden vnd Griechen alle vnter der Sünden sind / auff  
daß aller Mund verstopffet würde / vnd alle Welt Gott  
schuldig sey. Vnd David betet im 143. Psalm: DER  
gehe nicht ins Gerichte mit deinem Knechte / denn für  
dir ist kein Mensch gerecht. Darumb heist ein Gerech-  
ter nicht ein solcher Mensch / der ohn Sünde ist / dersel-  
ben ist keiner auff Erden zu finden: Sondern Gerecht  
heist der / so auff des DERN Jesu Christi Namen/  
Blut vnd Todt getaufft ist / denselben erkennet / vnd an  
ihn warhafftig gleubet / daß er vns von Gott gemacht ist  
zur Gerechtigkeit. Er ist der HERR vnser Gerechtig-  
keit / Jerem. 23. Er ist vmb vnser Sünde willen gestor-  
ben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wieder auff-  
wecket / Rom. 4. Darumb heist hie Iustus ein solcher  
Mensch / der an den Sohn Gottes seine Erlöser gleubet.  
Abraham gleubete Gotte / vnd sein Glaube ward ihm zur  
Gerechtigkeit zugerechnet / Gene. 15. Rom. 4. Denn  
also werden wir gerecht ohne verdienst aus gnaden.  
Rom. 3. Es ist nichts verdamlichs an denen / die inn  
Christo Jesu sind. Rom. 8. Item / Wer wil die Außer-  
wehltten Gottes beschuldigen / GOTT ist hie / der gerecht  
machet? Wer wil verdammen / Christus ist hie / der ges-  
torben ist / ja viel mehr / der auch aufferweckt ist / vnd sitzet  
zur Rechten Gottes / vnd vertritt vns. Das heissen nu  
Gerechte.

Rom. 3.

Psalm 143.

Gerechte Leute  
sind die Gleu-  
bigen.

1. Cor. 1.

Jerem. 23.

Rom. 4.

Abraham.

Gen. 15.

Rom. 4.

Rom. 3. 8.

Solche:

## Leichpredigt/ Vom zeitlichen

Getauffte Kin-  
der heissen auch  
Gerechte.  
D. M. Luth.  
Tauflied.

Solche Gerechte sind auch die kleinen Kinder/  
denn in der H. Tauffe werden sie durch Christi Blut von  
ihren Sünden gereinigt. Das Auge allein das Wasser  
siehet / wie Menschen Wasser giessen / Der Glaub im  
Geist die Krafft versteht des Blutes Jesu Christi/ Vnd  
ist vor ihm eine rothe flut / mit Christi Blut gefarbet/  
die allen Schaden heilen thut / von Adam her geerbet/  
auch von vns selbst begangen.

Gal. 3.

Tit. 3.

Eph. 4.

Inn der Tauffe werden die Kinder dem H. Erren  
Christo einuerleibet/ durch sein Blut von Sünden gerei-  
nigt. So viel ewer getaufft sind/ haben Christum an-  
gezogen/ Galat 3. Die Tauffe ist ein Bad der Widers-  
geburt vnnnd Ernewrung des H. Geistes/ welchen Gott  
reichlich vber vns aufgegoßen / durch Jesum Christum  
vnsern Heyland / auff daß wir durch desselben Gnade  
gerecht vnnnd Erben sein des ewigen Lebens nach der  
hoffnung/ Tit. 3. Mit dem H. Geist werden die lieben  
Kinder versiegelt auff den Tag ihrer Erlösung. Denn  
der H. Geist ist ihr Pfandschaz / vnnnd das Pfand ihres  
Erbes/ dadurch sie der Seligkeit / der Gnaden Gottes/  
vnd ihrer ewigen Erlösung vnd des Reichs der Herrlig-  
keit versichert sind/ Eph. 1. 2. Cor. 1.

Die Gerechten  
müssen auch  
sterben.

Vnd diese Gerechten müssen sterben / spricht  
der weise Mann. Nicht alleine sind die Gottlosen dem  
Tode vnterworffen / sondern auch die Gerechten vnnnd  
Glaubigen. In summa/ Allen Menschen ist aufferlegt  
zu sterben/ das ist der Weg aller Welt/ sagt David.

Vita viatoris quasi transitus, omnia finem  
Quicquid hic immundus, mundus honorat habet.  
Transit honos, transit fortuna, pecunia transit.  
Mente Deo similis corpore transit homo.

Transis

## Absterben der Gerechten/te.

5

Transiuere Patres, simul hinc transibimus omnes,  
In caelo patriam, qui bene transit, habet.

Das ist:

Wir leben wie ein Wanderhman/  
Der alle tag stets muß fortgahn.  
Denn alle ding nemmen ein end/  
Vnd fahrn dahin schnell vnd behend.  
Die Ehr/das Glück/das Geld vergeht/  
Der Mensch auch selber nicht besteht.  
Ob er gleich hat Vernunft vnd Sinn/  
Muß er doch mit dem Leibe dahin.  
All vnser Väter sind dauon/  
Wir müssen auch auff diese Bahn.  
Wer aber durchdringt im Glauben wol/  
Ein frischen Ruht der haben soll.  
Im Himmel findt er sein Vaterland/  
Da ist ein freudenreicher Stand.

Da Adam schon wieder außgesühnet war / nach  
seinem Fall bey vnserm Herrn Gott / mußte er dennoch  
die ernste erschreckliche Predigt hören : Terra es, Du  
bist Asch vnd Erden / vnd solt wieder zur Erden werden /  
Denn da er lange gelebt hatte / mußte er endlich sterben.

Abam.  
Gen. 3.

Noah der Prediger der Gerechtigkeit / war Gottes  
so lieb / daß er seiner schonete in der Sündflut, vnd erhielt  
ihn bey dem leben mit seinem Weib vnd Kindern / da sonst  
die ganze Welt verdarb vnd vntergienng / vnd er ward  
950. Jahr alt / vnd hieß doch endlich mit ihm: Vnd er  
starb.

Noah.  
Gene. 7.

Abraham war gerecht / vnd sein Glaube ward ihm  
zur Gerechtigkeit zugerechnet / den hatte Gott so lieb / daß  
Er einen Bund mit ihm auffrichtete / vnd verhiesch ihm:

Abraham.  
Gen. 15.  
Rom. 4.

B

In

## Leichpredigt / Vom zeitlichen

Gen. 22.

In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völker auff Erden. Er kam zu ihm vom Himmel / gieng in seine Hütten / setz sich zu ihm / aß / tranck / vnd redet mit ihm / wie ein Freund mit dem andern / Er zeigete ihm sein fürs haben an / was er mit denen zu Sodoma wolte fürnemē: Wie kan ich Abraham verbergen / was ich thue / sintemal er ein groß mechtig Volck soll werden: Denn ich weis / er ist from / vnd wird seinen Kindern darvon predigen / vnd seinem Hause nach ihm / daß sie des H E X X X Weg halten / vnd thun / was recht vnd gut ist. So rühmet auch den Abraham der Sohn Gottes selbst / Gene. 18. Da er eine fürbitte einleget für die Sodomiter / So er zehen frommer Menschen in den ganzen fünff Königreichen finden würde / so wolt sie der H E X X X der fürbitte dieses gerechten Abrahams genießen lassen / vnd sie nicht verderben. Sehet / ein solcher Mann ist Abraham gewesen / dennoch mus er auch an den Reigen / vnd mus sterben.

Gen. 18.

Jacob  
Gene. 32.

Jacob sahe den DERN Christum von Angesicht zu Angesicht / wie er spricht / Gene. 32. Ich hab Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen / vnd meine Seele ist genesen. Er rang mit Christo eine ganze nacht / vnd erlangte den Namen Israel / das heist ein Mensch / der mit Gott ringet / vnd ihn überwindet. Vnd also ringen alle fromme Christen im Creus vnd Gebet mit Gott / wie der 27. Psalm saget: Mein Herz helt dir für dein Wort: Ihr solt mein Andlis suchen / Darumb vermige deines Wortes / suche ich H E X X X dein Andlis / Verbirge dein Andlis nicht für mir / vnd verstoß nicht im zorn deinen Knecht / Denn du bist ein warhafftiger Gott in deinem Wort vnd Verheiffung.

Christen ringen  
mit Gott im  
Gebete.  
Psalm. 27.

Das

## Absterben der Gerechten/te.

Das heist nu Israel / die Gott den Herrn im Himmel  
mit seiner zusage überwinden. Ein solcher war Jacob /  
vnd dennoch mußte er sterben. Israel / ein  
Überwinder.

Also Moyses: Josua dem die Sonne am Himmel  
stille stund / Jos. 10. Dennoch ist er gestorben. Vnd es  
stehet von allen Vätern im alten Testament geschrieben /  
die doch gerechte Leute gewesen sind / als Adam / Seth /  
Enoch / vnd sehr lange gelebt haben: Et mortuus est,  
Vnd er ist gestorben. Moyses.  
Deut. 34.  
Josua.

Die Ursach aber / warumb alle Menschen sterben  
müssen / weiset S. Paulus / 1. Corinth 15. Fleisch vnd  
Blut in das Reich Gottes nicht erben / Der alte Belz /  
die alte Haut mus vor abgelegt vnd gegerbet werden.  
Gott hat sein Gerbehauß vnd Schmelzofen / sein groß  
laboratorium vnter der Erden / da lest er die Schlackē /  
wildigkeit / vn sauberkeit der Sünden aufschlemmen / fes-  
gen / reinigen / aufschmelzen / so noch Blut vnd Fleisch  
anhange / Das ist die Ursach / daß alle Menschen ster-  
ben müssen / das Fleisch vnd Blut von Sünden gereini-  
get werde. Warumb alle  
Menschen  
sterben.  
1. Cor. 15.

Ferner stehet hie: Der Gerechte stirbt zeitlich /  
Vnd der Herr eilet mit ihm aus diesem Leben.

Es ist wol aller Menschen Leben jeziger zeit nicht  
lange / welchs auch viel heilige Leute im alten Testa-  
ment / vnd die vernünftigen Heiden zu ihrer zeit beklaget  
haben. Wie jemerlich wort saret der liebe Hiob im 14. Aller Menschen  
leben ist kurz.  
Job. 14.  
Cap. von der kurze / vnd wegflüchtigkeit Menschliches  
Lebens: Der Mensch vom Weibe geboren lebt eine kurze  
zeit / vnd ist voller vnruhe / Gehet auff wie eine Blume /  
vnd felle abe / fleuhet dahin wie ein schattē / vn bleibet nit,  
Der Mensch ist  
wie eine blume.

## Leichpredigt/ Vom zeitlichen

Job. 7. 13.

Wie ein fliegend  
Blat.

Esai 40.

Das fleisch ist  
wie hew.

Psal. 103

Psal. 90.

Jacob 4.

Unser Leben  
ein dampff.

Gleichnis vom  
Ofen.

Das im 7. Cap. spricht er : Unsere Tage sind leichter dahin gefahren/denn ein Weberspuel/ vnd sind vergangen/das kein auffhalten da gewesen ist. Im 13. Cap. spricht er : Des Menschen Leben sey wie ein fliegend Blat/vnd wie ein durrer Halm. Im 39. Psalm spricht David : Sihe/ meine Tage sind einer Hand breit/vnnd mein Leben ist wie nichts bey dir. Esai. am 40. stehet : Alles Fleisch ist Hew / vnnd alle seine gute ist wie eine Blume auff dem Felde / Das Hew verdorret / vnnd die Blume verwelcket/denn des HErrn Geist bleset darein. Psal. 103. stehet : Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras/ Er blühet wie eine blume auff dem Felde. Der Wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da / vnd man kan sie nicht mehr sehen. Psal. 90. Du lessest die Menschen dahinfahren wie ein Strom / vnnd sind wie ein schlaff/ gleich wie ein gras/ dz doch bald welck wird/das da früe blühet/ vnd bald welck wird/vnd des abends abgehawen wird/vn verdorret. S. Jacob cap. 4. sagen : Wer seid ihr/ die ihr saget : Heut oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt/ond wollen ein Jahr da ligen vnd handtiren vnd gewinnen/die ihr nicht wisset/was morgen sein wird/Denn was ist ewer Leben? Ein Dampff ist es/der eine kleine zeit weret/darnach aber verschwindet er. Dars für solt ihr sagen : So der HErr wil / oder / So wir leben/wollen wir das vnd das thun. Da spricht der Apostel/ Unser Leben sey ein Rauch/ fumus, ein Dampff/ der auffsehret / vnnd doch bald wieder verschwindet. Wenn ein grosser Dampff von einem Feuerofen auffsehret / oder von einem gebichtten Fasse / da hats ein ansehen/als wolte er an Himmel hinauff steigen/vnnd die Sonne verdunckeln : Aber bald inn einem huy / ehe man sich

sich recht umbsiehet / wenn der Wind drein bleset / ist er  
zerfloben vnd vergangen: Also / spricht S. Jacob / ist  
vnsrer Leben wie ein Dampff.

Die vernünfftigen Heiden haben auch erbermlich Der Heiden  
klage vber das  
kurze Leben. geklaget vber das kurze vnd vnbeständige Menschliche  
Leben. Die Kinder inn der Schulen haben ein Latein/  
das heist: Homo bulla, Der Mensch ist wie eine Was-  
serblase / wenn die am besten daher fehret / ist mit ihr aus /  
wenn sie der Wind anhauchet / so vergehet sie wieder.  
Manilius spricht:

Nascentes morimur, finisq; ab origine pendet,  
Alsbald wir gebohren werden / tragen wir den todt am  
Halse / vnd sind gerecht zum sterben. Geburtstag vnd  
Todesstunde hangen an einander / vnd geben einander  
die Hende. Bey den Griechen ist ein Sprichwort:  
*ὄλιγον τὸ βίον ἄνθρωπος οὐ βραχέος*, Unser Leben ist nicht diu-  
turna, sondern diurna. Alle tage sind wir dem Tode im  
Rachen. Witten wir im Leben sind mit dem Tode umb-  
fangen. Es hat keinen bestand mit vnserm Leben / wir  
sind arme *ἐπιμαεστ*, elende Würmlein / daruon Aristotes  
les schreibt / daß bey dem fluß Hypanis, welcher aus  
Europa in Pontum fleußt / etliche thierlein vñ würllein  
geborn werdē / die leben nur einen einigen tag / Sie fahen  
an zu leben mit der Sonnen auffgang / vnd wenn eines  
lebet biß zur Sonnen niedergang / so ist schon zu seinem  
höchsten alter kommen / vnd stirbet wider. Solche arme  
Würmlein sind wir auch / derer Leben nicht wol eines  
tages gewiß ist / vnd sind wie eine Nachtwache.

Manilius.

Da Vlysses den grossen trefflichen vnd tapffern  
Helden Aiacem vor seinen Augen in seinem Blute siehet  
liegen / als er sich selbst erstochen / spricht er: Video nos

B ij

hominis

## Reichpredigt/ Vom zeitlichen

Pfalm. 90.

Der Väter  
alter.

Adam.  
Noah.

Mathusalem.

homines quotquot nostrum sunt, nihil aliud esse, quam umbra, & umbræ somnium. Das ist: Ach da sehe ich/das wir Menschen nichts anders sind / denn ein Scheme/ vnd ein Traum eines schatten. Der periodus vnd höchste ziel vnsers Lebens ist siebenzig Jahr/ spricht Moyses/ vnd wens hoch kömpt/ so finds achtzig Jahr/ bißweilen/ vnd doch sehr selten ist es hundert Jahr/ das humidum radicale erstreckt sich selten weiter.

Die Väter im alten Testament sind sehr alt worden/haben gelebt sieben/ acht/ neunhundert Jahr / aber sie sind alle gestorben. Adam war neunhundert vnd dreissig Jahr alt/vnd starb. Noah ward neunhundert vnd funffzig Jahr alt/ vnd starb. Mathusalem ist der aller älteste worden / lebte neunhundert vnd neun vnd sechzig Jar/bald tausent Jahr/weniger ein vnd dreissig/ vnd starb. Diese Leute haben gewust/ was diß Leben sey. Jetzt wird die Welt weit nicht so alt / Ehe wir rechte anfahren zu leben / vnd dieses Lebens nur ein wenig fro werden/sind wir schon tod vnd dahin. Wenn einer sekund gleich hundert Jahr lebet / so hat er funffzig Jahr geschlaffen/denn es sind so viel Nächte als Tage im Jahr. Wenn wir nu von den hinderstelligen funffzig Jahren/ die Jahr vnserer jugend dauon nemen/nemlich 20. Jahr/ ehe man weis / was leben ist oder heisset / denn vorm zwanzigsten Jare lernet ein Mensch sich kaum ein wenig in die Welt schicken/ so bleiben noch vbrig dreissig Jar/ man neme von diesen auch weg die zeit/ die man zubringt mit spazieren gehen/mit fressen vnd sauffen/ So werden vns von hundert Jahren kaum zehen vbrig bleiben / die wir wol vnd nützlich angelegt / mit vbung inn Gottesdiensten / mit beten / studiren / vnd arbeiten. Ja wer erlangt

## Absterben der Gerechten/te.

erlangt jetzt hundert Jahr? Wie viel junger Leute sterben  
inn ihren besten Jahren dahin / wie mancher junger  
Mensch felleet dahin / wie ein Koselein / da er der Welt  
am nützlichsten sein solte / wie an der Wittwen Sohn zu  
Nain / vnd des Jairi Tochterlein zu Capernaum / vnd  
jetzt an diesem Fürstlichen Kinde zu sehen / Ja manches  
stirbt inn seiner Wiegen / manches Kindlein sihet das  
liecht dieser Welt nicht / hat sein Grab in Mutter Leibe /  
vnd bleibt offte Mutter vnd Kind mit einander / das heist  
tempus breue, die zeit ist sehr kurtz. S. Johannes der  
Teuffel war ein solcher Mann / daß Christus selbst von  
ihm sagte / daß vnter allen / so von Weibern geböhren /  
kein grösser auffkommen / denn er / derselbe tewre Mann  
predigte nicht lenger denn zwey Jahr / vnd muste jema  
merlich sterben. Ja der Sohn Gottes selbst trieb sein  
Predigampft nur vierdthalb Jahr lang / vnd stirbet am  
Creutz.

Luc. 7.

Johan. 4.

Viel sterben inn  
der kindheit.

Joh. Bapt.

Matth. 11.

Christus.

Joh. 19.

Also nimmet G. Die der H. G. die Gerechten  
hinweg inn der besten zeit / da man ihrer am meisten be-  
dürffte / vnd nimt sie plötzlich hinweg. Der Gerechte  
wird hingerissen / vnd niemand mercket drauff / spricht  
Esaias am 56. Capitel.

Esai. 56.

Das ist also das erste theil dieser Predigt / das der  
weise Mann klaget: Der Mensch lebet eine kurtze  
zeit / vnd wird auch der Gerechte zeitlich hino-  
weg genommen / vnd Gott eilet mit ihm aus  
diesem Leben.

## Vom Andern.

Warumb Gott die Frommen so bald  
hinweg nimt.

Im

## Leichpredigt/ Vom zeitlichen

**I**n andern Theil zeiget der weise Mann die Ursachen an: Warumb Gott mit den Gerechten hinweg etle?

Der Mensch  
ein edle Crea-  
tur.

Reiche vnd  
arme/ fromme  
vnd gottlose  
sterben.

Johan. Bapt.  
S. Paulus.  
D. Luther.  
Josaphat.  
Ezechias.  
Josias.  
Dauid.  
Eurfürsten zu  
Sachsen.

Ach es ist zu beklagen/ vnd mit blutigen zehren zu beweinen/ daß die edle schöne Creatur/ der Mensch/ so von Gott zu seinem Ebenbilde erschaffen/ so jemmerlich soll vom Tode gewürget/ vnd in die Erde verscharret werden/ vnd daß kein vnterschied gehalten wird zwischen Gottlosen vnd Gerechten/ Den da heists: Dem Reichen hilfft doch nicht sein Gut/ dem Jungen nicht sein stolzer Ruh/ Er muß aus diesem Meyen/ Wenn einer hett die ganze Welt/ Silber vnd Gold/ vnd alles Geld/ noch mus er an den Reichen. Dem Gelehrten hilfft doch nicht sein Kunst/ der weltliche Pracht ist gar vmbsonst/ wir müssen alle sterben. Wenn doch der Todt die Gottlosen wegneime/ vnd verschonete frommer Leute/ die der Welt noch köndten nütze sein/ Ach wie were es vns so gut. Wie ein nützer Mann were inn der Welt gewesen S. Johannes der Teuffer/ S. Paulus der außgewählte Rüstzeug Gottes/ vnd Doctor Luther/ Oder im weltlichen Regiment/ der König Josaphat/ Ezechias/ Josias/ Dauid/ die hochlöblichen Chur vnd Fürsten zu Sachsen/ vnter denen Gottes Wort wieder herfür kommen/ das lange verdunckelt gelegen/ wern die hettten leben sollen biß an Jüngsten Tag/ wie were vns armen Vnterthanen so viel damit gedienet gewesen/ wie wolten wir vnter ihrem Schatten so warm sitzen/ vnd vnser Leben vnd Nahrung führen inn allem Friede/ Zucht vnd Erbarkeit. Aber Gott hat diese seine Gaben der Welt nur gewisset/ vnd dieweil sie derselben nicht werth gewesen/ hat er sie bald wieder weggenommen.

Warumb

## Absterben der Gerechten/2c.

9

Warumb sie aber so bald dahin gerissen werden/ Ursachen.  
setzt allhier der weise Mann drey fürnemer Ursachen:

Die erste ist / Der **HERR** nimt den Gerech- 1.  
ten weg von den Sündern.

Die ander ist / Aus diesem bösen Leben. 2.

Die dritte ist / Das die Bosheit seinen Ver- 3.  
stand nicht verkere / noch falsche Lehre seine  
Seele nicht verführe.

Drey Ursachen setzt der weise Mann / warumb der  
Gerechte zeitlich stirbet / vnd bisweilen auch die getauff- Warum die  
ten Kinderlein bald in ihrer vnschuld hingerückt werden. frommen bald  
sterben.

Erstlich / Vmb der Sünder vnd Gottlosen bösen 1. Ursach,  
Welt willen. Ist so viel gesagt: Die Welt ist zu böse/  
sie erkennet Gottes Gaben nicht / darumb mus **GOTT**  
straffen / Sie verstehet vnd bedencket nicht / was sie für  
einen tewren Schatz hat an frommen Gottseligen Leu-  
ten / Sie ist auch Gott dem **HERRN** vndanckbar dars-  
für / darumb mus er seine Gaben wieder zu sich nemen.

Es ist nechst Gottes Wort keine grössere trefflichere Eine fromme  
Wolthat / denn eine fromme Christliche Obrigkeit / die Obrigkeit Got-  
den **HERRN** **IESUM** der Welt Heyland lieb hat / tes Gabe.  
sein Wort ehren vnd fördern hilfft / die ihre Vntertha-  
nen liebet / den seligen Frieden hilfft handhaben / das die  
Vnterthanen in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit vnter  
Hrem schutz vnd schirm leben mögen. D wenn Gott  
einen Herzog Friedrich bescheret / einen Amatores  
pacis, vnd denselben lange erhelt / wie ist das der Welt so  
gut. Pax optima rerum, pax vna triumphis innume-  
ris potior. Der liebe Friede ist gar ein herrlichs edles *Friede ein schön*  
Kleinodt. Denn wo Friede ist / da kan man Gottes *Kleinod.*  
Wort

E

Wort

## Leichpredigt/ Vom zeitlichen

Wort in Kirchen fleißig treiben/ vnd Gott dem HERN  
mit reiner Predigt / mit beten vnd mit dancken dienen.  
Wo Friede ist/ da grünen vnd blühen die Schulen/ da  
wird die Jugend fein vnterrichtet/ vnd Gott dem HERN  
sein Himmelreich gepflanzet/ Esai. 51. Wo Friede ist/  
da stehets auff dem Rathhause wol / da kan man jeders  
man zu seinem Rechte helfen / da kan man den Gerech-  
ten schützen für vnrechter Gewalt/ vnd werden böse mut-  
willige Buben gestraffet. Wo Friede ist/ da stehets im  
Hauß Regiment wol / da kan einer geruhiglichen seine  
Nahrung suchen/ Da kan man die Kinder auffziehen  
inn Gottes furcht / vnd inn der Vermahnung zum  
H E R R R / daß sie einmal Gott dienen / vnd dem  
Nechsten nütze werden/ man kan leben in Heiligkeit vnd  
Gottseligkeit.

2ph. 6.

Gottes gaben  
erkent man nit  
recht.

Esai. 41.

Woher ver-  
derung inn Re-  
gimenten kömmt.

Gene. 49.

Weil aber die Leute solche Wohlthaten nicht erkenn-  
nen/ Sondern schelten vnd lestern auff die Obrigkeit / so  
mus vnser H E R R Gott dieselben hinweg nemen.  
Esai. 41. Kompt her ihr wilden Thier/ vnd fresset vmb  
der Sünde willen das Volck. Et propter peccata po-  
puli mutantur regna. Daß sich so viel verenderungen  
zutragen in Regimenten/ kömpt daher / das die Welt so  
rohe vnd Gottlos ist. Exempel haben wir für Augen  
am Volck Gottes im alten Testament/ da sie ire Obrig-  
keit nicht ehreten / noch Gottes Wohlthaten vnd Gaben  
an ihnen erkennen wolten / da worden sie gestrafft mit  
frembder Herrschafft. Jacob rühmet wol : Es wird  
das Scepter von Juda nicht entwandt werden / etc.  
Aber sie waren vndanckbar / sie fielen ab vom Hause  
Juda vnd Davids/ vnd erwählten ihnen nach Salo-  
mons tode den Abgöttischen König Jeroboam / der  
Israel sündigen machte / Sie hielten sich vbel gegen  
den

## Absterben der Gerechten/2c.

110

den frommen Königen Josaphat/ Hiskia/ Josia/ was dieselbigen geboten vnd ordneten zur fortsetzung Böllisches Wortes/ das verachteten sie. Da nam **S** **D** **U** der **H** **E** **R** **R** solche fromme Regenten wieder zu sich/ vnd schickte ihnen den Salmansasser den gottlosen Tyrannen/ den König von Assyrien vberm Hals/ der führete zehen Stämme Israël hinweg. Er schickte ihnen den Nabuchodonosor den Babylonischen Keyser zu/ der sie gen Babel führet/ vnd hielt sie wol siebenschig Jahr im Gefengnis inn schwerer Dienstbarkeit. Er schicket ihnen den Antiochum Epiphanem gen Jerusalem/ der hielt Fastnachten im Tempel/ spottete ihrer Religion/ zuschlug alle heilige Gefässe daselbst/ führete die Schätze hinweg/ tödtete viel Leute/ schnidt ihnen die Zungen aus/ er lies ihnen Hende vnd Füße abhawen/ vnd sie inn Del sieden/ lies den Müttern Stricke an die Brüste binden/ vnd in der Stadt herum schleiffen/ die Heuser plündern vnd verbrennen/ Riß die Mauern nieder/ vnd lies die Bücher des Gesetzes zerreißen. Er schickte ihnen den Herodem/ der erwürget das Synedrion, den grossen Rath zu Jerusalem/ die zwey vnd siebenschig Eltesten/ vnd durffte kein Mensch darwider mucken.

Er schickte ihnen endlich die Römer ins Land/ die alles verheerten/ die schleiffen die Stadt/ das kein Stein auff dem andern blieb. Heutigs tages ist dasselbe Volck ein fluch vnd Segopffer der Welt/ leufft vns zum Exempel vnd spiegel inn allen Landen herum/ haben keine eigene Herrschafft/ sind zerstreuet inn alle örter der Welt/ vnd brennet sie Gottes Zorn noch immerdar von wegen grossen Vndancks.

E ij

Warlich

## Leichpredigt/ Vom zeitlichen

Unser zeit sehr  
böje.  
Warlich warlich/ Es stehet zu vnsern zeiten vmb  
vns auch nicht so wol/ als wir meinen / es stehet ein trü-  
bes Wetter am Himmel/ es ist abermal ein gros Unglück  
dahinden / vnser lieber Gott behüte vns fürm Türcken.  
Es gehet traum die gefehrliche trübselige zeit daher / dar-  
für sich die Alten gefürchtet haben/ vnd gesagt :

Wenn man schreibt Achzig vnd acht/  
Das ist die Zeit die ich betrachte/  
Geschicht nichts Neues in diesem Jahr/  
So vergeht die Welt ganz vnd gar.

Himmel vnd  
Erden zeugen  
von Gottes  
zorn.

Es prediget vns neben Gottes Wort jetzt Himmel  
vnd Erden/ Sonn / Mond vnd Sternen weisen vns/  
das der Zorn Gottes ist angangen. Wie sehen wir oft  
so grewliche Feuerzeichen am Himmel / die weisen vns  
auff Krieg vnd Empörung/ auff grewliche Pestilenz vnd  
Sterben / neben dem / daß das letzte grosse Feuer schier  
wird angehen / die Fackel steckt vns Gott an Himmel/  
vnd predigen vns auch die Feuerzeichen vom ewigen  
Hellischen feuer / das vber die Gottlosen gehen wird.

Gott nimbt die  
seulen der Kir-  
chen hinweg.

Es nimt Gott weg/ die vns lehren sollen / Er nimt  
weg die jenigen/ die vns den Zorn Gottes mit ihrem Ge-  
bet sollten auffhalten/ Er nimt weg die vns schützen soltē.  
Mache ein jeder nu die rechnung/ was guts zu hoffen sey/  
auff bessere zeit dürffen wir gar nicht warten. D wie ge-  
schicht dem so wol/ D wie selige Leute sind sie/ die Gott  
in ihrer jugend vnd vnschuld / vnd doch im waren Er-  
kenntnis Jesu Christi wegnimmet.

Wir sollten auch diesen Kitz erkennen/ dafür erschre-  
cken / vnd vns darüber betrüben/ aus der ursachen/ daß  
Gott die Gottlose Welt straffen wil / denn vmb vnser  
vndanckbarkeit willen nimt Gott die Gerechten hinweg.  
Die

## Absterben der Gerechten/ ic.

11

Die ander Ursach des zeitlichen absterbens der Gerechten ist: Gott nimmet sie weg aus diesem bösen Leben. Wenn sie gleich lange leben/ so haben sie wenig guter Tage vnd Stunden allhier: Sie müssen doch viel mühe vnd arbeit haben. Unser Leben weret siebenzig Jahr/ vnd wenns hoch kömpt/ so sinds achtzig Jahr/ vnd wenns köstlich gewesen ist/ so ist mühe vnd arbeit gewesen/ sagt Moyses im 90. Psalm. Vnd bezeugen auch solchs alle Heiligen: Der Erzvater Jacob/ da er vom Pharaone gefragt ward/ wie alt er sey/ spricht er: Die zeit meiner Wahlfart ist hundert vnd dreissig Jahr/ wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens / vnd longet nicht an die zeit meiner Väter in ihrer Wahlfart/ Gene. 47. Syrach am 40. Cap. saget: Es ist ein elend semmerlich ding omb aller Menschen Leben / von Mutter leibe an/ bis sie in die Erde begraben werden/ die vnser aller Mutter ist / Da ist immer sorge/ furcht/ hoffnung/ vnd zuletzt der Todt/ so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten/ So wol bey dem/ der Kron vnd Seiden trege/ als bey dem/ der ein hänffen Kittel an hat. Aber jetzt/ vnd was noch vbrig ist bis ans ende der Welt/ ist die ärgste Zeit/ aus den dreyen Ursachen:

Erstlich / Die Welt ist inn ihrem letzten alter/ ja auch die letzte Stunde ist kommen. 1. Joh. 2. Kindlein es ist die letzte Stunde. Diese Stunde hat nun funffzehnen hundert Jahr gelauffen/ vnd wird wenig mehr darinnen sein. S. Paulus sagt / 1. Cor. 10. Wir sind die/ auff welche das ende der Welt kommen ist. Die Welt ist jetzt auff der toden neige/ vnd ist jetzt die Zeit/ dauon der Sohn Gottes gesagt hat: Gleich wie es war zur zeit Noæ/ sie assen/ tryncken / baueten vnd pflanzten/ bis

2. Ursach.

Lange leben/  
lange im vn-  
glück schweben.

Psalm 90.

Gen. 47.

Syrach 40.

Warumb die  
letzte zeit die  
ergste.

1. Ursach.  
Die Welt ist  
auff der neige.

1. Cor. 10.

Matth. 24.

E ij

Noæ

## Reichpredigt / Vom zeitlichen

Noa zur Archen eingieng / vnnnd die Sündflut kam / vnnnd nam sie alle dahin: Also wirds auch gehen am ende der Welt. Diß ist jetzt für Augen / die Welt ist jetzt auff der toden neigen / da die lesten hefen vnnnd grundsuppe mit gehen. Es regieret nicht mehr das Hygemonicon, auch nicht das Thymicon, sondern das Epithymiticon.

*Hygemonicon.*

Hygemonicon heist / da das Gehirn vnnnd Heupe regieret / da haben die Altväter gelebt / da man sich guter Künste beflissen.

*Thymicon.*

Thymicon heist / da das Herz vnnnd die Brust regieret / da man sich Ehr vnnnd Tugend beflisset / als da Achilles, Hercules, Samson, David vnnnd dergleichen tapffere Helden gelebet haben.

*Epithymiticon.*

Epithymiticon heist / da der Bauch regieret / das ist die jetzige Zeit / jetzt heist es: Quorum Deus venter est, Jetzt ist die Welt der zeit Noæ so ehlich / als were sie ihr aus dem Augen geschnidten / vnnnd ist die Welt zu Noæ zeiten nicht so arg gewesen / als sie jetzt ist / Venter caret auribus, der Bauch hat keine Ohren / Daher weil der Bauch jetzt regieret / so hilffte kein predigen / singen noch sagen bey der Welt / wie wir täglich sehen. Gott prediget vns durch mancherley Zeichen am Himmel / Sein Wort prediget vns / dennoch gehen wir hin / wie die Gense oder Schweine / wenn einem die Gurgel abgestochen wird / fragen doch die andern nicht viel darnach / sie fahren wol in einander / vnnnd richten ein wenig ein geschrey an / Aber so bald man ihnen wieder vorschütet / hat sich das geschrey geleyet / vnnnd achten der gefahr nimmer. Also wenn wir die Zeichen vor Augen sehen / erschrecken wir ein wenig / aber die furcht ist bald wieder aus / vnnnd werden wenig frömmen. Das ist eine Besach /  
warumb

*Zeichen achten wir nit mehr.*

warumb es jetzt inn der Welt so böse ist / denn sie ist auff  
der toden neige.

Die ander Ursach ist der letzte grüñ vnnnd toben  
des Teufels / Ob gleich der Teufel allezeit böse gewesen /  
vnnnd gewütel hat / so ist doch jetzt sein grüñ am hefftig- 2. Ursach.  
Grüñ des  
Teufels.  
sten / weil er weiß / daß sein Gericht sich herzu nahet /  
vnd fühlet / daß der H E X X Christus den einen Fuß  
schon zum Himmel heraus gesezet hat / vnnnd im anzuge  
ist / ihn vnd alle Gottlosen ins ewige Feuer zu werffen /  
Darumb wütel vnd tobet er so sehr / daß er viel tausende  
Seelen gerne zu guter letzte mit sich ins Hellische Feuer  
nemen köndte.

Die dritte Ursach ist vnfers H E X X X Got- 3. Ursach.  
Gottes Zorn  
ist groß.  
tes grosser Zorn / denn crescentibus peccatis, crescunt  
etiam poenæ, weil die Sünden steigen vnnnd wachsen /  
vnnnd immer grösser werden / so ist auch der Zorn Gottes  
desto hefftiger. Darumb darff niemands hoffen / daß  
es inn der Welt besser möchte werden. Amos am 4. Amos 4.  
Cap. spricht der H E X X X: Ich habe euch müssige Zeene  
gegeben in allen ewren Seeden / vnd mangel am Brode  
an allen örtern / Ich habe euch Krieg / Pestilens / Thew-  
rung geschickt / ich tödtete ewre junge Manschafft durchs  
Schwerdt / noch bekehret ihr euch nicht zu mir / spricht  
der H E X X X / Ich wil dir noch weiter thun Israel.

Weil nun die Welt jetzt auch nicht wil frömmet Besser zeit nit  
zu hoffen.  
werden / so ist auch nicht zu hoffen / daß der Zorn Gottes  
werde nachlassen / Wer beten kan mit seinen Kindern /  
der mag anhalten / es wird hoch von nöten sein / das ist  
denn eine Ursach / daß G D die Straffen lindern  
möchte.

Es

## Leichpredigt / Vom zeitlichen

Gleichnis vom  
Vater.

Luc. 13.

Matth. 3.

Psal. 7.

4 Ursach.  
Die gefahr ist  
groß.

N.B.

Es thut Gott vnser himlischer Vater / gleich wie sonst ein leiblicher Vater mit seinen Kinderlein: Wenn Krieg / Sterben vnd andere noht einfelle / so schafft er sie an einen sichern Ort: Also thut Gott mit seinen lieben Heiligen vnd Gerechten auch / Wenn er in willens ist die Bösen zu straffen / nimbt er die seinen vor hinweg / vnd verbirget sie inn ihr Schlafkammerlein. Er hat dem Feigenbaum lange zugesehen vnd frist gegeben / ob er gute Früchte bringen wolt / Aber es ist ihm schon die Art an die Wurzel gelegt. Gott hat nu sein Schwerdt gewekt / vnd seinen Bogen gespannt / vnd hat tödliche Geschöß drauff gelegt / vnd zieleet / seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Darumb nimt er die Frommen zuvor zu sich / vor dem Vnglück.

Die vierdte Ursach / daß Gott mit den Gerechten aus der Welt eilet / sezt der Text: Das die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele verführe. Diemeil grosse gefahr an Leib vnd Seel vorhanden / so nimt Gott die Frommen hinweg / daß sie nicht verführt werden / noch schaden nemen an ihrer Seelen. Siche ein jeder sich ein wenig in der Welt umb / ob nicht allenthalben gefahr ist. Wir haben wol das liebe Euangelium nun bey funffzig Jahren bey vns gehabt / so rein vnd klar / als mans von der Apostel zeit her gehabt / darfür wir billich Gott dem Herrn danckbar sein solten / vnd seine grosse Gnade daraus erkennen / vnd vns bessern. Aber wir sehen leider grossen vndanck / darumb auch die Straffe vorhanden / daß Gott kreffteige irrthüm leste einreissen / die Wahrheit zu verdunkeln / vñ ist leider (Gott sey es geklagt) dahin kommen / daß wir in keine Artikel vnser Glaubens einig sind. Wie

## Absterben der Gerechten/re.

113

Wie grosse spaltung ist in der Lehre vom Sohn Gottes/  
von seinen beiden Naturen/von Bekerung des Menschē/  
vom Euangelio/Von vnser Rechtfertigung/Von guten  
Wercken / Von der Sünde / Von H. Sacramenten.  
In summa / ich weis keinen Artikel / darinne wir gantz  
vnd gar einig weren / darauff vnser Seligkeit stehet. Es  
sind Bücher hieruon außgangen / vnd hin vnd wieder  
außgesprenget worden / Einer schreibe schwarz / der ander  
weiß / einer sehendet vnd leset den andern / nu die liest  
man : Einer ist Paulisch / der ander Cephisch / der dritte  
Apostolisch / der vierdie Calvinisch / dieselben Bücher kom-  
men vnsern Kindern in die Hende / vnd wird der armen  
Jugend solche schreckliche Vneinigheit eingeildet /  
Sollen sie nu erwachsen / vnd die Alten das Heupt les-  
gen / so wirds in kurzer zeit viel ärger werden / als es vor-  
hin gewesen ist / vnd wird grössere Blindheit kommen /  
denn im Bapstthumb.

Diz meinet nun der weise Mann / da er saget :  
Gott eilet mit dem Gerechten aus dieser Welt /  
Das die Bosheit seinen Verstand nicht ver-  
lebre / noch falsche Lehre seine Seele verführe.  
Sihet man doch jetzt nichts gutes mehr inn der Welt /  
wer Kinder hat / dem grauet jetzt / das er sie hinder sich  
lassen soll / denn die Welt hat mehr die art an ihr / das  
Vntugend bey ihr ist Ehre worden / Vnd ist jetzt gewis  
die Zeit / darüber der Sohn Gottes selbst klaget : Meineist  
du auch / wenn des Menschen Sohn kommen wird / das  
er Glauben werde finden auff Erden ? Wo auch diese  
Tage nicht verkürze würden / so würde kein Mensch selig.  
Aus den vrsachen eilet Gott mit den Gerechten aus die-  
ser Welt.

In der Welt ist  
nichts guts  
mehr.

Luc. 18.

D

Vom

Leichpredigt / Vom zeitlichen  
Vom Dritten.

III.

Wie sich ein Christ inn solchem  
Fall trösten soll.

Trost der  
Christen.

**D**er weise Mann weiset ferner / Wes sich  
die Christen / denen Gott der gestalt Kinder oder  
die ihrigen mit vnzeitigem tode weggenommen /  
doch im wahren erkentnis / verhalten vnd trösten sollen /  
vnd setzt dreyerley herrlichen / vnd schönen Trost :

1. Trost.

Zum Ersten : Der Herr hat ihn lieb / vnd  
seine Seel gefellt ihm wol.

Gerechte sterben  
nach Gottes  
willen.  
Rom. 14.

Deut. 30.  
Psalm. 31.

Psalm 90.  
Matth. 10.

Matth. 6.

Hie hören wir / daß es nicht ohne gefehr geschehe /  
Keiner lebt ihm selber / Keiner stirbt ihm selber / Rom. 14.  
Sondern wir leben vnd sterben dem HERRN.  
Gott ist vnser leben / vnd die Lenge vnserer Tage /  
Deut. 30. Meine Zeit stehet inn deinen Henden / sage  
David im 31. Psalm. HERR du ledest die Men-  
schen sterben / vnd sprichst / Kompt wieder ihr Menschen  
Kinder / Psalm. 90. Alle ewre Haar sind auff dem  
Haupt gezelet / Matth. 10. Vnser Leben vnd sterben  
stehet in Gottes Henden. Er nimt die Gerechten nicht  
ehe hinweg / denn wenn es sein gnediger wille / vnd wenn  
es jnen am besten ist / Er weis wenns am besten ist / wenn  
zeit ist selig zu sterben. Darumb lehret vnd heist vns  
Christus beten : Dein Wille geschehe / vnd sein  
Väterlicher wille wirds vns auch nicht verderben / vnd  
wenn Kinder inn ihrer jugend dahin sterben / vnd sonst  
fromme Leute zeitlich aus dieser Welt geriffen werden /  
so geschichts ihnen nicht zum schaden.

Zum

Zum Andern/ Er ist schon vollkommen worden: Denn das Alter stehet nicht in vielen Jahren / Sondern Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Daar / vnd ein vnbesleckt Leben/ ist das rechte Alter.

2. Trost.  
Kinder sind vollkommen.

Er ist schon vollkommen/ das ist: Ob er gleich zeitlich stirbet/ob er gleich nur ein Kind eines tages alt were/ so haben sie doch nach der Tauffe Ablass / vnnnd weil sie dem HErrn Christo einuerleibet / haben sie das ende erreicht / darzu sie erschaffen / Nemblich / sie haben Christum erkandt / vnd durch ihn das ewige Leben erlangt. Si CHRISTVM bene scis, satis est, si caetera nescis, Wer Jesum Christ recht erkent/

Hal all sein Gut wol angewendt.

Unsere Kinder sind ja im Bunde Gottes / sind Christo eingeleibet / vnd haben partes substantiales & integrales ewiger Seligkeit / etiamsi non sunt omnium partium gradus completi. Sie haben die stück alle / so zum Christenthumb gehören / Glauben vnnnd gut Gewissen / denn sie sind in der H. Tauffe dem HErrn Christo zuge tragen / sind mit seinem Blute von Sünden gewaschen / haben den H. Geist in jr Herz bekommen / mit dem sie versiegelt sind auff den Tag ihrer Erlösung / Sie haben ihr Wosterhemddlein noch rein / vnnnd das sind die rechten Allen vor Gott / vnnnd besser von hinnen geschieden inn ihrer Kindheit / den funffsig Jahr lang gelebt / vnnnd inn Sünden / im Geiz vnd Wucher von hinnen gewandert sein / vnd wenig grawer Haar vmb Gottes Worts willen bekommen haben. Die sind nu vollkommen / die den HErrn Jesum Christum erkennen.

Kinder sind in Gottes Bunde.

Jung gestorbt / besser / denn als verborben.

## Leichpredigt / Vom zeitlichen

**3. Trost.**  
**Christen kinder**  
**sind vnuerlorne /**  
**kommen zu Christo.**  
**Matth. 10.**  
**Phil. 1.**  
**Eccles. 12.**  
**Joh. 5.**  
**Apoc. 14.**  
**Luc. 16.**  
**2. Cor. 12.**  
**Die Gerechten**  
**loben Gott.**  
**Psal. 6.**

**Zum Dritten / sind sie vnuerlohren. Der HErr**  
**hat ein auffsehen auff ihr Leib vnd Seel / die Seel stirbt**  
**nicht mit dem Leibe / sondern sie kömpt in Himmel zu vn-**  
**serm HErrn Gott. Fürchtet euch nicht für denen / die den**  
**Leib tödten / die Seele aber zu tödten keine macht haben.**  
**Ich begere zu sterben / vnd bey meinem HErrn Christo**  
**zu sein / spricht S. Paulus. Dahin kömpt die Seele.**  
**Ecclesiast. 12. cap. stehet : Die Asche mus wieder zur**  
**Erden kommen / wie sie gewesen ist / vnd der Geist wieder**  
**zu Gott / der ihn gegeben hat. Von stund an geschichts /**  
**als bald die Seele vom Leibe außfehret / kömpt sie zu**  
**Christo für sein Angesicht / sie dringet zu ihm durch den**  
**todt. Joh. 5. Wer an den Sohn Gottes gleubet / kömpt**  
**nicht ins Gericht / sondern ist durch den Todt zum**  
**Leben gedrungen. Apoc. 14. Selig sind die Todten / die**  
**im HErrn sterben / ex hoc nunc, von nun an / amodo,**  
**von stund an. Zum Schecher am Creuz sagt der Sohn**  
**Gottes : Heute soltu mit mir im Paradiß sein. Vom**  
**Lazaro sagt die Historia: Als bald seine Seele vom Leibe**  
**gefahren / ist sie von den Engeln getragen worden inn**  
**Abrahams Schoß / inn die ewige Hütten / inn die Hand**  
**Christi / ins ewige Paradiß. Vnd wir sehnen vns noch**  
**heute bey dem HErrn Christo zu sein / Wir sehnen vns**  
**nach vnser Behausung / die vom Himmel ist / 2. Cor. 5.**  
**Also ist S. Paulus droben gewesen / da die Seelen der**  
**Gerechten sein / vnd daselbst Gott ihren HErrn sehen**  
**von Angesichte zu Angesicht / Denn das ist das ewige**  
**Leben / daß sie dich wahren Gott / vnd den du gesandt**  
**hast Iesum Christum erkennen / Johan. 17.**  
**Sie loben Gott ihren HErrn mit den heiligen**  
**Engeln : Heilig / heilig / heilig ist vnser Gott.**  
Denn

## Absterben der Gerechten/ 2c.

15

Denn die Seelen sind vnter dem Altar / das ist bey Christo / in der Hand des HErrn / Apoc. 6. Vnnd vmb seiner willen gefelle Gotte ihr Lob vnnnd Dankopffer : Denn Christus ist der angenehme Altar / Esai. 60. Der güldene Gnadenthron / Rom. 3.

Sie haben auch ergesung / Für dir HErr ist Freud die fülle / vnd lieblichs Wesen zu deiner Rechten / Ps. 16. Lazarus wird getröstet / spricht Abraham. Haben grosse freude. Luc. 16.

Sie beten allesampt vor die arme Christenheit / haben sehnliche neigung zu vns / vnnnd erkündigen sich des zustandes der Gerechten inn dieser Welt von den lieben Engelen. Das ist die Seele. Sie beten für vns.

Der Leib wird in sein Schloffkammerlein geleyet / hat daselbst sein heimlich verborgen Leben in der allmechtigen Hand Christi. Christus spricht selbst / Das Mägdlein ist nicht tod. Ein gleubiger Christ / der gestorben / schleffe nach seinem Leide. Schliess doch Adam einen natürlichen schlaff / da Gott ihm eine Kiebe aus seinem Leibe nam / vnnnd ein Weib draus bawete / vnnnd fühlte nichts / vnd wards niemals gewar / vnnnd lebete dennoch. Lebet doch ein Kindlein / das da schlesse vnter seiner Mutter Hertz / vnnnd weis kein Mensch / wie es zugehet. Also heist die Schrifft den tod des Körpers ein schlaff / vnnnd haben Staub vnnnd Aschen ihr verborgenes Leben / vnnnd werden von den lieben Engelen bewahret / das kein steubelein noch härlein bis zum Jüngsten tage soll verschret oder verlohren werden. Da werden sie alle die stin des Sohns Gottes hören / vnnnd die sie hören / werden leben / vnnnd werden dem HErrn entgegen kommen. 1. Thess. 4. Er wird alhdenn alle Threnen abwischen

D iij

von

## Leichpredigt/ Vom zeitlichen

Ein jeder wird  
das seine wie  
der bekommen.

Act 3.

Von ihren Augen/ vnser Clend/ Traurigkeit vnd Jammer  
wird alsdenn inn ewige Freude verwandelt werden / wir  
werden wiederumb zusammen kommen / Der H. G. R. R.  
Christus wird einer jeglichen Mutter ihren Sohn wie-  
der geben / denn der Jüngste Tag wird sein dies resti-  
tutionis omnium, spricht S. Petrus/ Act. 3. Da wol-  
len wir einander wieder sehen vnnnd kennen / für Gottes  
Angesicht vns ewig freuen / vnnnd soll vns denn der  
Todt in alle ewige ewigkeit nicht von einander scheiden.  
Tröstet euch nu darmit vnter einander/ 1. Thess. 4.

Applicatio,

Dieses sollen wir auch bey gegenwertiger Leiche  
des lieben jungen Herrleins betrachten / Er ist einer von  
den Gerechten / denn er ist in der heiligen Tauffe durchs  
Blut Christi gereiniget / vnd abgewaschen von seinen  
Sünden/ vnd ein heiliger Tempel des H. Geistes wor-  
den / 1. Corinth. 6. Er ist vns zu zeitlich gestorben /  
hätten freilich seiner noch bedurfft inn dieser betrübten  
Zeit.

Die Ursachen aber / warumb es geschehen / sind  
diese :

1. Erstlich / vnser Sünden.
2. Darnach von wegen der bösen Zeit / die wil Gott  
die seinen nicht erleben lassen.
3. Zum Dritten / seiner Seligkeit halben / Gott wil  
nicht / daß die seinen von falscher Lehr vnd gottlosem Le-  
ben schaden nemen / Denn alles was inn der Welt ist/  
das ist alles Fleisches lust/ Augen lust / vnnnd hoffertiges  
Leben / 1. Johan. 2. Daß ein vnschuldiges Herz dar-  
mit nicht angestecket werde / nimbt es Gott inn der zeit  
hinweg:

Denn

Dem Herzlein ist nicht vbel geschehen / denn er ist vollkommen / Er hat alles / was ihm zur Seligkeit von nöten / Der Herr hat ihn lieb / hat herrlich gefallen an ihm / denn er kennet seinen Seligmacher Christum / Ich schreibe euch Kindern / denn ihr kennet den Vater / 1. Joh. 2. Ob wirs gleich nicht verstehen / wie es zugehet / so ist dennoch Gott an unsere närrische Vernunft nicht gebunden. Der Sohn Gottes sagt: Es sey denn / daß ihr umbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so köndt ihr alte Narren nicht ins Himmelreich kommen / Matt. 18. Unser Vernunft ist vns keine förderung in Gottes sachen / Sondern ist vns viel mehr schädlich vnd hinderlich.

Er ist auch vnuerloren / der Herr hat ein Auge auff sein Seeligen / welchs eingebunden ist ins Bündlein der Lebendigen / sagt die fromme Abigail / 1. Sam. 20. Vnd ist in der ewigen Ruhe vnd Freude / die Freude gönnen wir ihm von Herzen.

Wir sehen auch an ihm den ernstern Zorn Gottes / was er vns damit drowet / sind auch von Herzen bekümmert / vnd tragen mitleiden mit vnser lieben Obrigkeit / vnd müssen sorge haben / wo wirs nicht theten / daß vns Gott weiter straffen möchte / vmb vnser Sünde willen.

Es ist aber damit nicht außgericht / daß man lange Mäntel vnd Binden treget / Sondern es heist / wie der Prophet Joel sagt: Scindite corda vestra, & non vestimenta, Zerreißet ewre Herzen / vnd nicht die Kleider. Ein jeder bedenck sich bey diesem fall / Befehre sich zu Gott / siehe ab von Sünden / bete mit seinem Kinderlein / daß Gott seinen gerechten Zorn gnediglich wolle abwenden / vnd mitten inn seinem Zorn seiner grossen  
 Wärme

Leichpredigt/ vom zeitlichē absterben/ ic.

Barmhertzigkeit eingedenck sein/ nicht mit vns handelen  
nach vnserm verdienst/ sondern die woluerdiente Straffe  
zu rück erreiben oder lindern.

Daß es nu alles zu vnser Besserung geschehen  
möge/ Das helffe vns vnser Herr Jesus Christus/  
der trewe Heyland vnd Fürsprecher / der mit dem  
Vater vnd heiligem Geist herrschet  
vnd regieret in Ewigkeit/

A M E N.

oo) o (oo



Handwritten in blue ink: *Wc 3057. 8*

ULB Halle 3  
001 518 437  


Handwritten in blue ink: *TA-DOL*

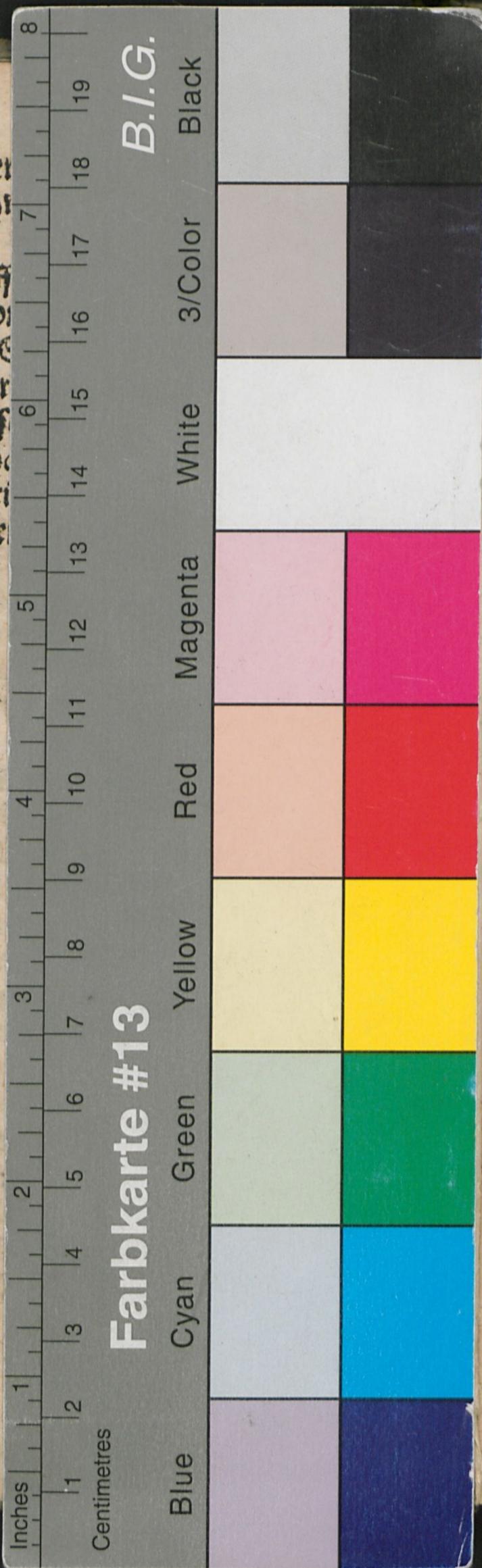
Handwritten in blue ink: *M. 5*



omnibus repositis et postea

alligatis et in terra

**T**inga dei in tinga in



Christliche Reichpredigt/  
**S**ein **S**eitlichen  
Absterben der Gerechten / davon im  
Buch der Weisheit am 4. Capitel  
geschrieben siehet.

Bey dem Fürstlichen Begräbnis:

Des Durchlauchtigen Hochgebornē  
Fürsten vnd Herrn / Herrn **F**riderichs/  
Herzogen zu Sachsen / r̄. Churfürsten  
Augusti geliebten Sohns/r̄.

Gethan zu Freyberg/

Anno LXXVI. den 28. Januarij.

Durch

Doct. **M**artinum **N**irum / weyland  
Churf. Sächs. Hosprediger/r̄.



*Cum Gratia & Priuilegio, &c.*

Gedruckt zu Leipzig/bey Johan: Beyer/  
Im Jahr:

**M. D. C. C. iiii.**